

Schleswig-Holsteinische Geschichte I II. Von Professor Dr. F. Graef. (Quellenammlung für den geschichtlichen Unterricht. Hrsg. von Geh. Reg.-Rat G. Lambeck und Oberregierungsrat Professor Dr. P. Rühlmann. Reihe II, Heft 110 und 111.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1927. — Die beiden Quellenhefte von Professor Graef geben durch geschickte Auswahl charakteristischer Quellenstücke einen Überblick über die Geschichte Schleswig-Holsteins. Besonders zahlreich sind die Quellenstücke der neueren Geschichte entnommen. Vor allem ist die Zeit der Völkserhebung 1848 bis zur Abstimmung im Jahre 1920 eingehend behandelt. Ein besonderer Anhang in Heft II führt in das Verständnis der Gegenwartfragen ein: Grenzverhältnisse, Minderheitengesetze und Sprachbestimmungen. In all diesen Grenzfragen läßt der Verfasser gelegentlich auch die dänische Auffassung sprechen und gibt so der Quellenammlung möglichsste Vollständigkeit.

Die Nordmark. Herausgegeben von Mittelschullehrer Th. Duggen und Oberstudiendirektor Dr. H. Mähl. (Heimat und Vaterland, Beiheft 10.) Leipzig und Berlin: B. G. Teubner, 1928. Das vorliegende Buch, das als Beiheft für Lesebücher der höheren Lehranstalten und der Mittelschulen gedacht ist, ist von zwei bekannten Heimatkundlern, Mittelschullehrer Duggen und Oberstudiendirektor Dr. Mähl, herausgegeben. Für 14–16jährige Schüler und Schülerinnen ist hier Schrifttum zusammengestellt, das schleswig-holsteinische Landschaft, Wirtschaft, Volkstum und die Geschichte der Nordmark im 19. und 20. Jahrhundert behandelt. Neben die hochdeutschen Texte ist eine Auswahl von plattdeutscher Dichtung gestellt worden. Über den Kreis der Schule hinaus wird die hier gebotene Auswahl allen Freunden unserer Heimat willkommen sein.

Heimat-Warte. Beilage zur Ostholsteinischen Zeitung. — Die uns vorliegenden Nummern des letzten halben Jahres enthalten wieder eine Fülle von Aufsätzen über oldenburgische Geschichte und oldenburgisches Volkstum. Über den Rahmen des engeren Bezirks hinaus langen zwei Aufsätze von Wilm Hellwig über die Volksmärchen Schleswig-Holsteins, von denen der eine „Speise und Trank“ und der andere das „wilde Getier“ behandelt, wie es im Volksmärchen vorkommt.

Dithmarschen. Blätter für Heimatpflege und Heimatkultur. Verlag: Heider Anzeiger. — Im Februarheft gibt Hermann Mazen eine sehr beherzigenswerte Anregung. Er fordert, daß die Kirchenbücher vor 1800 an die Landschaftsarchive überführt und dort aufbewahrt werden und daß die Kirche einen Vertrauensmann bestellt, der sich dieser Archivalien liebevoll annimmt. Er befürwortet dieses Vorgehen, weil er annimmt, daß die Kirchenbücher in einem Archiv besser geschützt seien als in den vielfach noch mit Stroh gedeckten Pfarrhäusern, und weil er der Familienforschung die Wege dadurch ebnen möchte, daß er diese wichtigsten Quellen an einem Orte vereinigt. — Der Gedanke Mazens ist sicher nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, und es wäre zu überlegen, ob der Plan auch im Lauenburgischen verwirklicht werden könnte. G.

Mitteilungen des Heimatbundes für das Fürstentum Rakeburg. — Das Februarheft enthält einen besonders für die Rakeburger interessanten Aufsatz über Heinrich Arminius Riemann von Fr. Winkel. Riemann, der bekannte Mitbegründer der Burschenschaft, der am 18. Oktober 1817, am Tage des Wartburgfestes, die berühmte gewordene Festrede hielt, stammte, wie wir aus dem Artikel lernen, aus Rakeburg, wo er als Rektor und Seelsorger tätig war. Auch ein Aufsatz von Dr. Stoppel über „Die Lage der Kirchen im Fürstentum Rakeburg“ bringt eine bemerkenswerte Untersuchung.

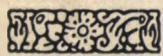
Mecklenburg-Strelitzer Heimatblätter. Die Ernte des ganzen vorigen Jahres liegt vor uns. Sie ist reich. Besonders das 1. Heft fesselt, das als Festschrift zum 700jährigen Jubiläum der Stadt Mirow herausgegeben ist und viel geschichtliches und volkskundliches Material enthält. Auch die übrigen Hefte geben Interessantes. Mit besonderer Anteilnahme lesen wir den Aufsatz von Dr. Endler über „Volkskundliches aus dem Lande Stargard“, der allerlei Bemerkenswertes über Kleidung, Hausrat, Ackergerät und alte Bräuche bringt und zugleich die Nöte eines Museumsleiters enthüllt, der sich müht, die letzten Überreste einer

versinkenden ländlichen Kultur zu sammeln. Jeder Volkskundler wird von dem Artikel neue Anregungen empfangen.

Die **Niederdeutschen Monatshefte** haben eine abermalige Umgestaltung erfahren. Der Verlag Franz Westphal hat die Zeitschriften „Der Schimmelreiter“ und „Deutsche Nordmark“ mit den Monatsheften vereinigt, hat deren Programm mit in das bisherige aufgenommen, hat eine neue Rubrik „Niederdeutsche Bibliothek“ geschaffen, die von Bibliotheksdirektor Dr. Pieth in Lübeck bearbeitet wird; und schließlich hat er der Monatschrift ein anderes handlicheres Format gegeben. Die Zeitschrift hat also heute ihr Interessengebiet viel weiter umgrenzt, als es bisher der Fall war; sie hat sich zum Ziel gesetzt, die niederdeutsche Zeitschrift zu werden. Die drei Hefte dieses ersten Vierteljahrs lassen diesen Anspruch nicht ganz unberechtigt erscheinen. Sie beackern alle Gebiete niederdeutschen Interesses, und die Autoren, die darin zu Wort kommen, haben gute Namen. Wir können nur wünschen, daß es den Monatsheften gelingt, sich in dieser neuen Art in der Gunst des Publikums zu behaupten. G.

Niedersachsen. Norddeutsche Monatshefte für Heimat und Volkstum. Bremen: **Schünemann.** — Es ist eine merkwürdige Geschichte, die „Niederdeutschen Monatshefte“ verkündigten im Januar, daß sie sich mit dem „Schimmelreiter“ verbunden hätten. Und nun behauptet auch die altbewährte Zeitschrift „Niedersachsen“, daß der „Schimmelreiter“ vom Verlag Carl Schünemann übernommen und mit ihr vereinigt worden sei. Wer kann sich da auskennen? Jedenfalls ist festzustellen, daß auch „Niedersachsen“ das Programm des Schimmelreiters verfolgt, indem es fortlaufend eine Übersicht über die wichtigsten Ereignisse der niederdeutschen Bühnenbewegung bringt. Und es ist erfreulich zu sehen, daß die alten vornehmen Monatshefte ihren Inhalt dadurch nicht unwesentlich bereichert haben. G.

H. Reinde: Hamburg, ein Abriß der Stadtgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. (16. Tausend) Bremen: **Friesen-Verlag.** — Das Buch ist bereits vor zwei Jahren herausgekommen, aber es scheint uns notwendig, unsere Leser noch einmal besonders darauf hinzuweisen. Denn es gibt keine andere Darstellung der Hamburgischen Geschichte, die so viele Vorzüge wie diese in sich vereinigt. Dr. Reindes Buch ist ausgezeichnet durch eine sehr übersichtliche Gliederung des weitschichtigen Materials, durch vorsichtige Benutzung der Quellen und durch eine knappe, formensöhne Darstellung. Die Wandlungen im politischen, wirtschaftlichen und geistigen Leben Hamburgs sind mit kräftigen und charakteristischen Strichen festgehalten. Jedem, der sich in die Geschichte der auch für Lauenburg so bedeutsamen Hansestadt versenken will, kann das Werk Dr. Reindes nur aufs beste empfohlen werden. G.



Für die Lauenburgische Jugend



Über die Verhandlungen der **Vorstandssitzung des Kreis Ausschusses für Jugendpflege** vom 25. Januar ist zu berichten, daß im Haushaltsjahr 1927 für Zwecke der Jugendpflege von unserm Kreise eine Summe von 5500 Mark aufgewendet wurde. Das ist der höchste Betrag, der je dafür zur Verfügung gestellt worden ist, und es ist dem politischen Kreis Ausschuß nicht genug zu danken, daß er der Jugendpflege ein so feines Verständnis entgegenbringt. Aus dem kleinen Rest der im Januar noch zur Verfügung stehenden Mittel wurden dem Orts Ausschuß in Rakeburg und einem Jugendverein Beihilfen überwiesen. Außerdem wurden zwei Jugendführern die durch den Besuch von Lehrgängen entstehenden Fahrkosten ersetzt.

Der nächste **Jugendführer-Lehrgang** für den Norden unseres Kreises soll nach Vorstandsbeschluß im kommenden Mai in Mölln stattfinden. Er wird sich besonders mit dem Thema Jugendpflege und Volksbücherei beschäftigen.

Auf Beschluß des Vorstandes sei hier noch einmal darauf hingewiesen, daß in den drei Städten die **Anträge auf Beihilfen aus Jugendpflege-Mitteln** unbedingt durch **Vermittlung der Orts Ausschüsse** einzureichen sind. Diese Maß-